

Exkursionsbericht vom Sonntag, 06. Dezember 2015

Am Nikolaustag auf Libellenexkursion in der Neffelbachaue



Einer der Teiche in der Neffelbachaue (Archivbild).



©

Ein „Waldschrat-online. de“[©] – Projekt.

Sonntag, 06. Dezember 2015

Exkursionsbeginn: 12.00h

Exkursionsende: 14.15h.

Thema: Suche nach der Großen Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*.

Habitat: Eine Teichlandschaft in der Neffelbachaue, Eifel.

Koordinaten: Aus Naturschutzgründen nicht verfügbar.

Wetter: Zu Beginn leicht bewölkt, ab ca. 13.00h überwiegend sonnig.

Lufttemperatur: +12°C konstant.

Wind: Zeitweise böig, mit max. 24 km/h aus Südwest.

Verlauf

Aufgrund der für die Jahreszeit seit Tagen relativ günstigen Wettervorhersagen haben wir uns für den heutigen Tag eigentlich eine Libellenexkursion in die Neffelbachaue vorgenommen. Gegen 10.00h veranlasst uns ein Blick auf den mit dicken Wolken verhangenen Himmel über Bergheim/Erft jedoch noch über den Sinn und Zweck dieses Unternehmens zu beraten. Im Laufe der folgenden Stunde reißt ein aufkommender Wind die Wolkendecke auf, sodass die Sonne sich zumindest kurz blicken lässt. Der Deutsche online - Wetterdienst meldet aktuell für den Bereich Voreifel ab Mittag „überwiegend sonnig“ mit mäßigem Wind. Einstimmig der Meinung, dass wir, wenn wir zu Hause bleiben, nicht erfahren was wir wissen wollen, setzen wir unser Vorhaben doch noch in die Tat um und brechen kurz entschlossen in Richtung der Teiche in der Neffelbachaue auf.

Punkt 12.00h sind wir vor Ort. Noch überwiegen die Wolken, die für Licht und Schattenspiele sorgen. Ein böiger Wind, der uns die Tränen in die Augen treibt und die Wasseroberfläche auf den Teichen deutlich kräuseln lässt, sollte sie innerhalb der kommenden Stunde nahezu vollständig vertreiben.

Wir beginnen die zeitweise sonnenexponierten und windgeschützten Orte in der näheren Umgebung der Gewässer systematisch abzusuchen. Ohne Erfolg. Gegen 13.00h wird es zunehmend sonniger, es sind kaum noch Wolken vorhanden. Durch den nahezu permanent wehenden Wind wird es allerdings nicht wärmer. Die jetzt tief stehende Sonne sorgt für lange Schatten, die von uns auf den Boden geworfen werden. Wir hoffen, durch diese das ein oder andere ruhende Tier aufzuscheuchen. Mangels Anwesenheit von Libellen misslingt auch dies.

Auf die Frage, ob ich schon aufgeben wolle, erntet Heide nur ein leichtes lächeln meinerseits. Ob des grenzwertigen Wetters und des heutigen Datums bin ich eher pessimistisch eingestellt als alles Andere. Nichts desto trotz setzen wir unsere Suche fort.

Nach einer Dreiviertelstunde mehr oder weniger anstrengender Suche entdecke ich an einer windgeschützten Stelle ein *Sympetrum striolatum* - Männchen auf einem Stück Totholz am Boden sitzend. Wenige Sekunden später sind die ersten Belegaufnahmen unserer ersten „Dezember-Heidi“ überhaupt erstellt.



Abb. 1: Ein Männchen der Großen Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, am 06. Dezember 2015 um 12.44h an den Teichen in der Neffelbachaue, Voreifel.



Abb. 2: Das gleiche Individuum aus einer leicht veränderten Perspektive betrachtet.

Abgesehen von leichten Blessuren an den Hinterflügeln befindet sich das Tier in einem guten Zustand. Bei diesem Exemplar fällt insbesondere die großflächige und dunkle Tönung der Flügel auf, welche sich bis auf wenige Zellen an den Basen über die gesamte Flügelfläche ausbreiten.

Wie wir wissen, ist *Sympetrum striolatum*, wie einige andere Heidelibellenarten auch, zu einem reversiblen Farbwechsel fähig. STERNBERG/BUCHWALD (1999) II, 615. Bei konstant kühlen Temperaturen von weniger als 12°C verfärbt sich das Abdomen der Männchen während den folgenden 10 Stunden in ein düsteres Braunrot. Steigen die Umgebungstemperaturen wieder an, erfolgt eine Wiederaumfärbung zum ursprünglichen Rot innerhalb von 30 bis 40 Minuten. In der Fachliteratur ist jedoch nur von einer Umfärbung des Hinterleibs zu lesen. Ob und inwieweit dieser reversible Farbwechsel auch auf die Flügel anwendbar ist, bleibt unklar.

Während unserer heutigen Exkursion herrschten exakt 12 °C. Die Große Heidelibelle kann sich durch die Wahl des Ruheplatzes zur Sonne ausgerichtet von außen (*ektotherm*) als auch durch die Vibration der Flugmuskulatur von innen (*endotherm*) aufwärmen. Dadurch wird eine Flugaktivität bei derartigen Temperaturen erst gewährleistet. WILDERMUTH/MARTENS (2014) 705. Diese Verhaltensweise konnte am heutigen Tag sehr schön beobachtet werden. Nach einigen Minuten der Ruhe fliegt *S. striolatum* auf, dreht mit hoher Geschwindigkeit wenige Runden in geringer Höhe - offenbar nach Weibchen suchend - über den Teich, um sich anschließend wieder zu sonnen.



Abb. 3: Kurze Zeit später finden wir, etwa 50 Meter vom Wasser entfernt, noch weitere Männchen der Art.

Trotz des kühlen und böigen Windes und der grenzwertigen Temperatur zeigen die Tiere eine rege Aktivität. Sie fliegen Strecken von einigen Metern und setzen sich nur für wenige Sekunden ab. Wir erkennen, dass noch viele Kleininsekten in der Luft sind, sodass die Libellen auch noch erfolgreich jagen können.



Abb. 4: Alle anderen Männchen die wir heute finden, weisen gegenüber dem ersten Exemplar eine vollkommen klare Flügelstruktur auf.

Darüber hinaus befinden sie sich in einem durchweg makellosen Zustand. Geht man von einer Reifezeit, die in unseren Breiten mit 3 bis 6 Wochen angegeben wird, stellt sich die Frage, wann und wo diese Tiere wohl geschlüpft sein müssen?

Wir setzen unsere Suche nach weiteren Tieren fort, in der Hoffnung auch noch Weibchen der Großen Heidelibelle zu finden. Letztlich erweist sich das zur Verfügung stehende Zeitfenster jedoch als zu kurz. Da heute keine Weibchen gesichtet werden konnten, mussten wir auch auf eventuelle Paarungsaktivitäten im Dezember verzichten.

Gegen 14.15h steht die Sonne derart tief, dass sie schon an den Kronen der Bäume des die Teiche umgebenden Waldes „kratzt“. Unsere Schatten werden hierdurch noch länger als ohnehin schon und die Bäume tun ihr Übriges. Langsam das Areal verlassend, können wir immer noch einzelne Tiere im Flug beobachten.

Da in den kommenden Tagen weiter mildes und freundliches Wetter prognostiziert wird, werden die Großen Heidelibellen auch noch einige Tage in der Neffelbachaue fliegen.

Sobald es unser berufliches „Zeitfenster“ zulässt, werden wir sicherlich nach ihnen Ausschau halten.

Literaturhinweise

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Alle Arten von den Azoren bis zum Ural im Portrait. Verlag Quelle & Meyer. ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.-WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): Die Libellen Nordrhein-Westfalens

und darüber hinaus. CD-ROM, Band 1 & 2, Ausgabe 2014, ISBN 978-3-931-92114-9

RODENKIRCHEN, JOCHEN (2008) unpubl.: Die Libellenfauna der Feuchtgebiete am Neffelbach im Gebiet der Stadt Zülpich.

WÜNSCH, H. - WILLI, HEIDE GOSPODINOVA, (2013): Die Libellenfauna an den Teichen zwischen Juntersdorf und Embken (PDF). (Aktualisierte Fassung, auf der Basis der Arbeit von JOCHEN RODENKIRCHEN (2008), mit dessen freundlicher Genehmigung.

Hinweis zum ©

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Bergheim, im Dezember 2015,

Heide Gospodinova & H.-Willi Wunsch



©

www.waldschatr-online.de